

Figürliche Darstellungen an sich sind bei römischer Keramik nur als Flachreliefs gebräuchlich. Die mithräischen Darstellungen hierbei hat S. Loeschke¹¹ zusammengestellt und auch M. J. Vermaseren¹² angeführt.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, auf die Bedeutung dieses Fundes innerhalb des Mainzer Legionslagers einzugehen.

Mainz.

Waltraud von Pfeffer.

¹¹ Loeschke, Mithrasdenkmäler aus Trier. Trierer Heimatbuch (1925) 311 ff. Abb. 10 u. 12.

¹² Vermaseren, Corpus Inscriptionum et Monumentorum Religionis Mithriacae (1956). – Erwähnt sei eine in Frage gestellte Darstellung eines Bogenschützen mit phrygischer Mütze (Mithras?) aus Verulanum, Archaeologia 90, 1944, 121 Abb. 20, 1.

Verschollene römische Fundmünzen aus Fryšták (Freistadt) bei Tešín (Teschen), Tschechoslowakei. Die Münzfunde aus dem Gebiet von Böhmen, Mähren und Tschechisch-Schlesien wurden in den letzten Jahren unter der Leitung von E. Nohejlová-Prátová veröffentlicht¹. Es erscheint deshalb nicht überflüssig, nachstehende kleine Notiz zu veröffentlichen:

In einem Briefe vom 22. 11. 1936 machte mir der in Graz im Ruhestand lebende Militäringenieur Adolf Enekl die Mitteilung, daß er acht römische Münzen besitze, die „in der Nähe von Freistadt, nördlich von Teschen, an der Grenze von Schlesien und Preußen, also in der Nähe der Oder vor 1900 gefunden wurden“. Enekl erhielt den Fund von seinem ehemaligen Adjutanten, Oberleutnant Förster, mit dieser Fundortangabe, jedoch ohne Einzelheiten über die genaue Fundstelle. Versuche, diese festzustellen, konnten natürlich so lange nach der Auffindung nicht mehr zum Ziele führen. Doch besteht kein Anlaß, an der Richtigkeit der Angabe, daß die Münzen aus der Gegend von Freistadt stammen, zu zweifeln. Es dürfte sich wohl eher um Streufunde als um einen Schatzfund handeln.

		Hadrian			
1.	Denar	117/138	Rom	?	
		M. Aurel			
2.	As	177/178	Rom	RIC 1235 f. Typ	
		Constantin I.			
		(f. Constantin II.)			
3.	Follis	326/335	Heraclea	C 104	SMHA
		(Urbs Roma)			
4.	Follis	330/340	Heraclea	C 17	?
5.	Follis	330/340	Antiochia	C 17	?
6.	Follis	330/340	?	C 17	?
		(Constantinopolis)			
7.	Follis	330/340	Heraclea	C 21	SMHA
		Unbestimmbar			
8.	Mze	2. Jh.?			

¹ Nálezny mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezku I (1955), wo auch weitere Münzfunde von Fryšták verzeichnet sind (Nr. 1289).

Die Münzen wurden mir zur Bestimmung nach Wien geschickt. Sie waren schlecht erhalten. Nr. 3–6 waren sehr abgeseuert, wie es scheint, in moderner Zeit durch Entfernung der Patina. Nr. 3 ist außerdem noch alt abgewetzt, und zwar am Rande, so daß nur ein Oval übriggeblieben ist. Nr. 1, aus Silber, war am Rande unregelmäßig abgenützt. Bei allen Münzen waren Bilder und Schrift kaum mehr kenntlich. Immerhin konnten die meisten noch mehr oder weniger gut bestimmt werden.

Buenos Aires.

Oswald Menghin.

Ein fränkischer Töpferofen aus Krefeld-Gellep. Bei einer Grabung, die Albert Steeger gemeinsam mit dem Rheinischen Landesmuseum Bonn während des Frühjahrs 1955 im Bereich des römischen Kastells Gelduba (Gellep) durchführte, wurde überraschend zwischen den Überresten eines Kasernengebäudes aus dem 2. oder 3. Jahrhundert, ja planmäßig in dieses eingebaut, ein fränkischer Töpferofen aus dem 6. Jahrhundert gefunden. Da aus dem Rheinland bisher nur wenige Töpferöfen merowingischer Zeit bekannt sind, und unter ihnen der aus Gellep wohl der älteste sein dürfte¹, sei er hier, der Publikation des gesamten Grabungsbefundes vorausgreifend,



Abb. 1. Krefeld-Gellep. Fränkischer Töpferofen.

¹ Die bisherige Literatur über merowingische Töpferöfen am Rhein zusammengestellt von H. v. Petrikovits, Trierer Zeitschr. 19, 1950, 79 Anm. 16.